

## Emanuel Mendel †.

Am 23. Juni starb in Pankow bei Berlin nach längerem Leiden der Geh. Medicinalrath Professor Emanuel Mendel. Im Jahre 1839 zu Bunzlau geboren, war er geraume Zeit in der allgemeinen Praxis thätig, bis sich seine psychische und neurologische Thätigkeit entwickelte.

Eine grosse Arbeitskraft, ausdauernder Fleiss und glückliche Begabung waren ihm eigen und zeitigten, zunächst ohne äussere Anlehnung an wissenschaftliche Institute, eine Reihe bedeutsamer Arbeiten. Nach seinem Eintritt in die Lehrthätigkeit wuchs die Zahl seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen. — Sie hier aufzuzählen, erscheint nicht erforderlich, bekannt sind vor Allem die zusammenfassenden Arbeiten über Paralyse und Manie, seine übersichtlichen Darstellungen aus der Gehirnanatomie, ein Thema, das er auch mit Erfolg in seinen Vorlesungen behandelte. Rühmend ist besonders seiner Mitarbeit an den Fragen zu gedenken, die im Anschluss an die Gesetzgebung für die psychiatrische Thätigkeit sich ergaben, und die er bis zuletzt mit dem ihm eigenen Eifer fortsetzte.

Die psychiatrisch-neurologische Literatur hat Mendel auch durch Herausgabe des Neurologischen Centralblattes und des Jahresberichts gefördert.

Ein ungemein arbeitsreiches Leben ist zum Abschluss gelangt. M. erschien immer wieder auf dem Platze, obgleich die grossen Anstrengungen, die er sich zugemuthet, in dem letzten Jahre in seinem Gesundheitszustande sich bemerklich machten.

M. war ein Freund der Geselligkeit, von frohem Wesen mit Humor und Geist durchtränkt, entgegenkommend und natürlich. Seine Art und Weise, frei von falschem Pathos, wie von aller Ueberschätzung von Aeusserlichkeit, festigte die Zuneigung mit der Dauer des Verkehrs.

Seine Anhänglichkeit bewährte sich seinen Freunden wie seinem Wohnorte Pankow, für den er viel gethan hat.

So wird nicht nur von wissenschaftlichem Kreise der Fachgenossen, sondern von den Vielen, die mit ihm in seiner ausgebreiteten Thätigkeit in Berührung kamen, sein Andenken werth gehalten werden.

C. Moeli.